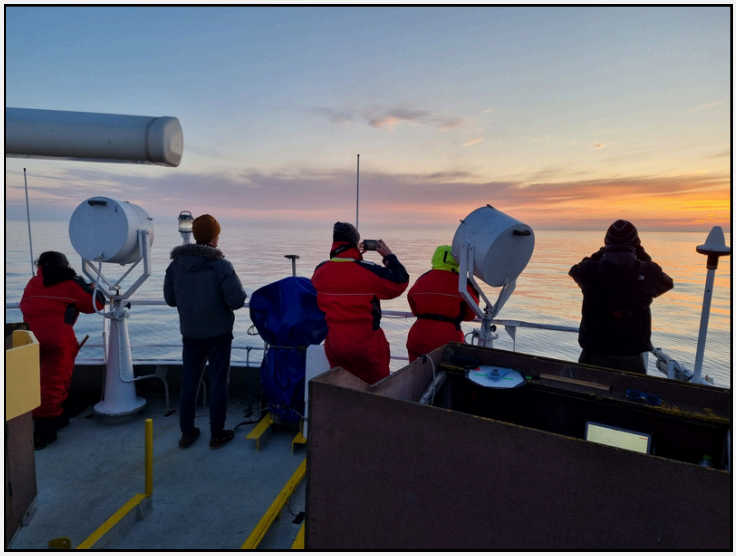
# DOGGERBANK BLOG 2024

## ITAW Doggerbank Schiffssurvey
## 4. Mai – 12. Mai, 2024

Leonie Mahlke, TiHo-ITAW

# Tag 1 – Samstag, 4. Mai

Das Schiff Arctic Hunter kam gegen 10:00 Uhr morgens in Büsum an. Nachdem wir unsere gesamte Ausrüstung verladen hatten, verließen wir den Hafen gegen 11:45 Uhr und fuhren in Richtung Nordosten. Die Fahrt sollte etwa 18 Stunden dauern, bis wir in der Nähe der Doggerbank und dem Beginn unserer Transektlinie ankamen. Wir hatten vor, am frühen Sonntagmorgen mit unserem ersten Survey zu beginnen. Nach einer Sicherheitseinweisung durch die Besatzung an Bord und einem stärkenden Mittagessen begannen wir mit dem Auspacken, Organisieren und Einrichten unserer Ausrüstung auf der Hauptplattform für den nächsten Tag. Die Wettervorhersage sah sehr vielversprechend aus für den ersten Survey-Tag.



# Tag 2 – Sonntag, 5. Mai

Nach dem Frühstück um 5:45 Uhr begannen wir frühmorgens mit unserer Beobachtung. Da die Arctic Hunter nicht für den Einsatz einer doppelten Beobachterplattform (mit getrennten Plattformen für Primär- & Tracking-Beobachter) geeignet ist, beobachteten wir nur von der primären Plattform, dem höchsten Deck des Schiffes. Um visuell so viel Strecke auf den Transekten wie möglich abzudecken, arbeiten wir in Dreierteams; je eine Person beobachtet die Steuerbord- und Backbordseite und eine Person zeichnet die Daten auf. Wir wechseln uns jede Stunde ab, wobei fünf Personen zum Meeressäuger-Team gehören.

Wie vorhergesagt, hatten wir Glück mit dem Wetter: ruhige See und eine spiegelglatte Wasseroberfläche schufen perfekte Bedingungen für die Beobachtung von Walen. Schon bald konnten wir die erste Sichtung verzeichnen - ein Zwergwal! In unserem Beobachtungsprotokoll vom Sonntag sind auch mehrere Seehunde, Kegelrobben, Schweinswale, Weißschnauzendelfine und (weitere) Zwergwale verzeichnet. Zu einem bestimmten Zeitpunkt am Nachmittag begann eine Gruppe Weißschnauzendelfine für längere Zeit in den Bugwellen zu reiten, was alle in Erstaunen versetzte. Niemand aus dem Team hatte erwartet, an nur einem Tag eine solche Vielfalt und Anzahl von Tieren zu sehen.

Während wir der Transektlinie folgten, trafen wir auf zahlreiche Ölplattformen und in Betrieb befindliche Schiffe, was uns zwang, mehrmals den Kurs zu ändern. Wir entdeckten auch Meeresmüll und mehrere Bojen entlang der Transektlinie. Mit dem Sonnenuntergang gegen 21:30 Uhr endete unser Survey für diesen Tag. Insgesamt haben wir drei Transekte abgeschlossen, wobei für das vierte Transekt nur drei Seemeilen fehlten.

© ITAW Isabel C. Avila

# Tag 3 – Montag, 6. Mai

Da das Wetter heute wieder sehr vielversprechend sein sollte, begannen wir den Survey früh am Morgen. In den ersten Stunden unserer Beobachtungen verbesserte sich der Seegang wieder auf Beaufort 0. Es gab nicht eine einzige Kräuselung auf der Wasseroberfläche, was im Vergleich zu den üblichen Bedingungen in der Nordsee (und im Vergleich zum letzten Jahr!) völlig fehl am Platz schien. Im Laufe des Tages konnten wir Seehunde, Kegelrobben, Schweinswale, Weißschnauzendelfine und Zwergwale beobachten. Einmal beobachteten wir einen Zwergwal, der neben dem Schiff tauchte und dessen weiße Flecken auf den Brustflossen deutlich sichtbar waren. Bei einer anderen Gelegenheit tauchten mehrere Untergruppen von Weißschnauzendelfinen gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen auf, so dass die Beobachter damit beschäftigt waren, sie alle visuell zu verfolgen. Generell konnten wir heute eine hohe Anzahl von Delfinsichtungen verzeichnen. Auch die Avifauna war heute sehr zahlreich vertreten. Neben mehreren anderen Arten haben wir auch einige Papageientaucher gesichtet. Offenbar ist nicht klar, aus welchen Brutkolonien (Ländern) diese Papageientaucher stammen.

Am Nachmittag, als wir gerade dabei waren Transekt 5 abzuschließen, wurden wir von Nebel umgeben. Die Sichtweite wurde auf etwa 100 Meter zu jeder Seite eingeschränkt. Wir bewegten uns weiter, bis wir kurz darauf umkehrten, um Transekt 6 zu beginnen und dem Nebel zu entkommen. Für die restliche Zeit der Erhebung an diesem Tag wurden wir von einer dunklen Nebelwand verfolgt. In Kombination mit der spiegelglatten Wasseroberfläche fühlten wir uns wie in einem Endzeitfilm. Heute wurden alle Kurzzeit-Akustikgeräte (SoundTraps) erfolgreich ausgebracht.

© ITAW Isabel C. Avila

## Tag 4 – Dienstag, 7. Mai

Da sich das Wetter heute verschlechtern sollte, begannen wir früh am Morgen mit den Aufzeichnungen, um zu prüfen, ob die Seebedingungen einen visuellen Survey zuließen. Geplant war auch, ein im Februar ausgesetztes akustisches Langzeitgerät (AMAR) wiederzufinden, das möglicherweise von einem anderen Schiff von seiner Hauptboje abgeschnitten worden war.

Nach drei Stunden auf der Transektlinie befanden wir uns in der Nähe der Position der verlorenen Boje. Wir stellten den Survey ein, da die Arctic Hunter ihren Kurs änderte, um nach dem akustischen Gerät zu suchen. Da sich die Wetter- und Seebedingungen mit starkem Wind, hohem Wellengang und brechenden Wellen verschlechterten, beschlossen wir, unsere Bemühungen auf die akustischen Geräte zu konzentrieren. In der Zwischenzeit wurde der AMAR glücklicherweise recht schnell aufgespürt. Mit Hilfe des A-Rahmens und des Krans der Arctic Hunter konnte das Gerät sicher geborgen werden, wobei viele Seevögel um das Schiff herum als Zeugen fungierten. Anschließend kontrollierten wir das zweite akustische Langzeitgerät, das, wie sich herausstellte, einwandfrei funktionierte und bis Ende Juni im Wasser bleiben wird. Wir verbrachten den Nachmittag damit, die an den beiden vorangegangenen Tagen gesammelten Daten erneut zu sichten und zu validieren.

# Tag 5 – Mittwoch, 8. Mai

Nachdem sich der Wind etwas gelegt hatte, machte sich das Team am Morgen für einen weiteren Survey-Tag bereit. Der Plan war, die letzten beiden verbleibenden Transekte im westlichen Teil des Doggerbankgebiets abzuschließen, eine Stunde zu fahren und das Transekt Replikat 2 zu beginnen, welches uns schließlich zum Ausgangspunkt des Surveys zurückführen würde.
Im Laufe des Vormittags wurde der Seegang immer besser, und wir konnten die ersten Sichtungen verzeichnen. Niemand ahnte, was als Nächstes passieren würde: Am Horizont entdeckten wir wiederkehrendes, aufspritzendes Wasser. Mit unseren Ferngläsern konnten wir bald eine große Walfluke beobachten, die immer wieder auf die Wasseroberfläche schlug. Es stellte sich heraus, dass es ein Buckelwal war! Er war sehr aktiv an der Oberfläche, was es uns erleichterte, ihn visuell zu verfolgen. Wir beschlossen, uns den Wal aus der Nähe anzuschauen, um auch gute Fotos zu Photo-ID Zwecken zu sammeln, da diese Art in unserer Gegend sehr selten ist. Isabel gelang es, ein Foto der Schwanzflosse zu machen, und wir setzten das Transekt fort. Jetzt können wir die Schwanzflosse mit katalogisierten Buckelwalen vergleichen und hoffentlich herausfinden, wo dieser Wal schon einmal gesichtet wurde.
Im weiteren Verlauf des Tages wurden viele Zwergwale gesichtet. Tatsächlich sahen wir heute mehr Zwergwale als Schweinswale. Ein Zwergwal schwamm dicht am Boot vorbei, und wir konnten alle einen guten Blick auf seinen Körper werfen. Er hinterließ uns das Geschenk des stinkenden Walatems. Am späten Nachmittag verschlechterten sich die Wetterbedingungen, was die Beobachtung von marinen Säugetieren erheblich erschwerte. Wir beendeten unser Survey bei Sonnenuntergang.

© ITAW Isabel C. Avila

# Tag 6 – Donnerstag, 9. Mai

Heute herrschte starker Wind, sodass viele brechende Wellen für schlechte Sichtungsbedingungen sorgten (Beaufort 3-4). Vor allem Schweinswale und Zwergwale sind bei aufgewühlter See sehr viel schwieriger zu sichten, da Schweinswale sehr klein sind, schnell auf-und wieder abtauchen und nicht viel vom Körper zeigen. Der Zwergwal taucht in der Regel 1-3 Mal hintereinander auf, wobei aber auch er nicht viel von seinem Rücken und seiner eher kleinen Rückenflosse zeigt. Am Morgen prüften wir unsere Daten vom Vortag und ruhten uns ein paar Stunden aus, während der Wind langsam nachließ. Unsere Untersuchung begann am Nachmittag gegen 15:00 Uhr. Das Wetter wurde immer besser, so dass wir bis zum Sonnenuntergang den Survey fortführen konnten. Unter anderem wurden Zwergwale und Weißschnauzendelfine gesichtet. Außerdem fielen uns immer mehr tote Vögel auf, die im Wasser trieben und bei denen es sich hauptsächlich um Trottellummen handelte.

© ITAW Isabel C. Avila

© ITAW Isabel C. Avila

# Tag 7 – Freitag, 10. Mai

Da die Wettervorhersage günstig war, begannen wir unseren letzten vollen Beobachtungstag früh am Morgen. In den ersten Stunden wurden hauptsächlich Weißschnauzendelfine und Schweinswale gesichtet. Von Steuerbord und Backbord zogen immer wieder Nebelschichten auf, die das visuelle Erkennen von Tieren zeitweise erschwerten. Die Wasseroberfläche war wieder spiegelglatt, so dass wir heute zahlreiche Schweinswale sichten konnten. Es war sogar der Tag mit den meisten Schweinswalsichtungen während der gesamten Expedition.

Am Nachmittag waren die Sichtungsbedingungen perfekt, und der Nebel versperrte uns nicht mehr die Sicht auf die Horizontlinie. Irgendwann war der Wind ganz weg. Während des Surveys in dänischen Gewässern auf unserem Replikat-2-Transekt stießen wir auf eine große Ölplattform mit einem Wartungsschiff und Zodiacs. In ihrer Nähe sahen wir immer wieder eine große Anzahl von Vögeln auf dem Wasser, die sich möglicherweise von den Abwässern der Plattform ernährten.

© ITAW Isabel C. Avila

© ITAW Isabel C. Avila

Kurz nachdem wir die Plattform passiert hatten, wurden die ersten Zwergwale des Tages gesichtet. Auch weitere Schweinswale wurden dokumentiert. Im heutigen Sichtungsbericht wurden auch Kegelrobben und Weißschnauzendelfine aufgeführt. Außerdem stellten wir eine große Menge an Plastikmüll im Wasser fest und stießen auf weitere tote Vögel. Ein möglicher Grund dafür könnte die Vogelgrippe sein, was aber nicht bestätigt ist.

Um diesen ereignisreichen und spektakulären Tag abzurunden, hatten wir das Glück, von der Arctic Hunter aus die grünen und violetten Farben der Polarlichter über den Nachthimmel tanzen zu sehen.

## Tag 8 – Samstag, 11. Mai

Die Arctic Hunter fuhr in der Nacht nach Westen, um die vier Kurzzeit-Akustikgeräte zu bergen, die zuvor auf dieser Reise ausgebracht worden waren. Um 6:30 Uhr am Morgen begannen wir mit der Bergung der ersten Boje. Als wir aufwachten, fanden wir das Schiff von Nebel umgeben vor. Der Wind war schwach und die Oberfläche spiegelglatt, so dass wir hofften, dass sich der Nebel irgendwann auflösen würde.
Um die Mittagszeit fuhren wir zurück zu der Stelle, an der wir gestern das Transekt gestoppt hatten, um zu sehen, ob sich der Nebel auflösen würde. Wir wechselten uns in der Kapitänskabine ab, um die Nebelsituation zu überprüfen, aber der Nebel hielt sich hartnäckig. Wir waren nur ein paar Stunden davon entfernt, das gesamte Replikat 2 zu beenden, aber wir mussten es hinter uns lassen, da es an der Zeit war, zurück zur Küste zu fahren.

## Tag 9 – Sonntag, 12. Mai

Auf dem Rückweg nach Büsum steuerte die Arctic Hunter in die Küstengewässer von Sylt an, um ein akustisches Gerät aus dem LKN-Projekt bei Westerland zu bergen. Die Besatzung half uns wieder einmal, die Boje sicher und erfolgreich zu bergen. Das System wurde ausgetauscht und wieder ausgebracht. Anschließend überprüften wir die gesammelten Sichtungsdaten der vergangenen Tage, packten unsere gesamte Ausrüstung ein und sicherten alles für das Ausladen. Wir setzten unsere Reise zurück nach Büsum fort und kamen mit der Flut um 16:00 Uhr im Hafen an.